

REZENSION

über die **Dr. Ventzislav Karavaltchevs**
wissenschaftlichen Veröffentlichungen, samt einer Beurteilung seiner akademischen
Aktivitäten, die angereicht sind für seine Teilnahme am Amtsverfahren
für die akademische Stelle **des Dozenten**,
die von der theologischen Fakultät der „St. Kl. Ochridski“ Sofioter Universität
im wissenschaftlichen Fachgebiet *der kirchlichen Archäologie*
des professionellen Bereichs *der Religion und der Theologie* (2.4)
im Hochschulbereich *der Geisteswissenschaften* (2) ausgeschrieben ist,
von Prof. Dr. DSc. Valentin Kanawrow

Die vorliegende Rezension wird auf der Grundlage von Unterlagen erstellt, die bei einer von der „St. Kl. Ochridski“ Sofioter Universität in der SZ, № 100 vom 16.12.2022 ausgeschrieben Dozentenstelle im wissenschaftlichen Fachgebiet *der kirchlichen Archäologie* des professionellen Bereichs *der Religion und der Theologie*, und laut des Auftrags des Rektors der Sofioter Universität (CY № ПД 38-49 vom 27.01.202) in Bezug auf die Bildung einer wissenschaftlichen Juri zur Durchführung des Verfahrens, erhalten sind. Die eingerichteten Unterlagen entsprechen vollständig den gesetzlichen Anforderungen und den Vorschriften der SU. Gerne stelle ich die strenge und umfassende Anordnung der Materialien für das Verfahren fest. Das Amtsverfahren ist vollkommen korrekt.

Der Hauptassistent Dr. Ventzislav Karavaltchev ist **der einzige Bewerber** im Verfahren (Dozent ist in Bulgarien eine ordentliche akademische Stufe /Stelle/ zwischen dem Assistenten und dem Professor).

Für die Teilnahme am Amtsverfahren stellt Dr. Karavaltchev eine Liste seiner Publikationen in bulgarischer Sprache vor, die **16 Titel** umfasst: **1 veröffentlichte Monographie** (2023) und **15 wissenschaftliche Artikel**. Alle Titel sind im Rahmen des professionellen Bereichs des Amtsverfahrens, wobei die Monografie eine theoretische Forschung im strengen Rahmen des wissenschaftlichen Fachgebiets ist. Zur Information der wissenschaftlichen Jury und den Interessenten wendet Karavaltchev in der Dokumentation korrekt auch eine Liste aller seiner Veröffentlichungen an, die mehr als 70 Titel, incl. 3 Monographien enthält.

Der Karavaltchevs akademische Lebenslauf stellt folgendes Bild dar: er absolviert das Fach Theologie an der Sofioter Universität mit einer Masterstufe im Jahr 1992, macht ein Studium der Theologie und Geschichte an der University of Birmingham (1994-1995), eine

Spezialisierung auf Neugriechisch an der Universität Athen Kapodistria (1996-1997) und einen zweiten MA in Theologie an der University of Birmingham (2000-2001); Karavaltchev promoviert 2016 im wissenschaftlichen Fachgebiet der *Religion und Theologie (der Geschichte der Bulgarischen orthodoxen Kirche)* an der Sofioter Universität mit dem Thema *der repressiven Politik der kommunistischen Behörden gegen die orthodoxe Kirche in Bulgarien (1944-1964)*. Zu den Karavaltchevs Lehrtätigkeiten gehören: Lehrveranstaltungen verschiedener theologischer Disziplinen am Theologischen Seminar „St. Johannes der Theologe“ in Batumi, Georgien (2002-2007) und Geschäftsführender Direktor und Dozent für theologische Fächer am Theologischen Institut „St. Andreas, der Erstberufene“ in Kiew, der Ukraine (2008-2011); seit 2017 ist Dr. Karavaltchev Hauptassistent am Fachbereich der historischen Theologie an der Theologischen Fakultät der Sofioter Universität. Karavaltchev hat wissenschaftliche Spezialisierungen an Universitäten in Rom, Genf, Birmingham und Athen, Teilnahme an 12 spezialisierten wissenschaftlichen Projekten, wissenschaftliche Betreuung von Absolventen, zahlreiche wissenschaftliche Übersetzungen. Er war Direktor der „Stiftung der Erbe der heiligen Einsiedelei des Zographs“ in Sofia (2017-2020).

Das Hauptwerk, mit dem Karavaltchev am Amtsverfahren teilnimmt – es ist eine systematische Arbeit mit einem theoretischen Wert und einer pädagogischen Bedeutung –, ist die Monographie *Das Christentum in Anchialo (Pomorie)*, 2023, Sofia: Simolini. Gleichzeitig soll man auf seine ortsgeschichtliche, kulturelle und gesellschaftliche Bedeutung hinweisen, die im weiteren Kontext nicht vernachlässigt, sondern hervorgehoben werden soll. Die Monographie ist geschichtlich architektonisiert. Diese Entscheidung des Autors soll natürlich nicht angefochten werden, bzw. man soll aus einer reinen Leichtfertigkeit keine alternativen methodischen Ansätze vorschlagen. Sie ist ausreichend begründet, garantiert eine leichte Lesbarkeit, eine Folgerichtigkeit und eine Möglichkeit der systematischen Erfassung. Karavaltchev konzentriert sich auf die Geschichte des Christentums in Anchialo, die er kirchenhistorisch, archäologisch und prosopographisch analysiert (S. 8).

Eine Art historischer Horizont, in dem die christliche Geschichte von Anchialo eingeschrieben wird, ist sein thrakisches, hellenistisches, römisches und osmanisches Dasein. Der Autor analysiert mit Geschick die christlich-spirituelle Besonderheit von Anchialo auf

der Grundlage umfassender historischer Informationen über seine bewegte Vergangenheit, in der eine Reihe von Höhen und Tiefen und zahlreiche städtische, militärische, wirtschaftliche und kommerzielle Besonderheiten hervorstechen, incl. in Bezug auf die Bündnisse, an denen die Stadt teilnimmt, und die Länder, aus denen sie gefördert wird, bzw. in dessen Bereich sie fällt. Die vorchristliche Geschichte der Stadt ist wichtig, weil sie die Stabilität von Anchialo als Siedlung und seine Bedeutung unter den anderen Schwarzmeerstädten der Westküste bezeugt. Die kurze onomastische Recherche zum Namen der Stadt bringt eine Reihe von Annahmen zum Vorschein, die mit verschiedenen historischen und religiösen Tatsachen zusammenhängen. Karavaltchev gibt keiner von ihnen den Vorzug, sondern bietet seine Hypothese an, die sich in den Kontext der christlichen Geschichte der Stadt einfügt und sich aus der jüdischen Etymologie des Anchialos als einer alttestamentlichen Rufe nach Gott als Zeuge ableitet: „Mein Gott lebt“. Die Christianisierung Anchialos, die mit Hilfe von Predigern jüdischer Sprach- und Kulturkreises durchgeführt wurde, fand im Namen der Stadt ein vertrautes Motiv aus der Heiligkeit Gottes. Dies wirkte sich wahrscheinlich günstig auf den Erfolg der christlichen Predigt in Anchialo und auf die Integration der Bevölkerung in die christliche Kirche aus (S. 20-22).

Aus diesem historischen Hintergrund leitet Karavaltchev die These ab, dass „die Kirche in Anchialo zu den ältesten christlichen Gemeinden Europas gehört“, wobei das Christentum „nur wenige Jahre nach seiner Auferstehung in die Siedlung eindringt und tiefe Wurzeln schlägt, die reiche Früchte tragen“. Die These wird mit einem spezielleren und einem allgemeineren Argument verteidigt, die in ihrer theoretischen Einheit genommen sind. Das speziellere Argument bringt die unbestreitbaren Zeugnisse der Missionsarbeit der heiligen Apostelgleichen Sebastiana und des heiligen Theophanes in Anchialo zum Vorschein. Die Tatsache, dass es um die Missionsarbeit einer Frau – Predigerin der Lehre Christi – geht, legt aufgrund der atypischen und ungewöhnlichen, aber dennoch nicht unerhörten oder ungesehenen apostolischen Tätigkeit eine spezifische Forschungsperspektive nahe. Das allgemeinere Argument, das aus einem anderen Blickwinkel vom erheblichen Gewicht ist, hängt mit Karavaltchevs Bemühungen zusammen, das unzureichende Interesse und die schwache Erforschung der apostolischen Tätigkeit im Territorium des heutigen Bulgariens zu überwinden und archäologische und hagiologische

Studien zu beginnen, die dies hervorheben würden und die konkreten Ereignisse des Prozesses der Christianisierung in unserem Land bis zur Zeit Konstantins des Großen zu zeigen. Dieser Aspekt ist nicht nur theoretisch wichtig, sondern er hat auch eine führende spirituelle Bedeutung in Bezug auf die christliche Geschichte und die christliche Typik der Bevölkerung in Anchialo und allgemeiner der Bevölkerung an der Westküste des Schwarzen Meeres und besonders in Thrakien, Mysien und Dobridscha. Genau in dieser Perspektive möchte ich die zukünftige wissenschaftliche Arbeit meines Kollegen Karavaltchev auf dem Gebiet der Kirchenarchäologie und von dort aus der Archäologie und der Geschichte Bulgariens in derer Einbeziehung in den grundlegenden spirituellen und eigenen religiösen christlichen Raum sehen, natürlich im Kontakt mit den jüdischen und griechischen Gemeinden jener Zeit, Gemeinschaften, die offen für die Christianisierung waren, hauptsächlich die griechische Sprache verwendeten und aktiv mit der anderen Bevölkerung aus dem inneren der Balkanhalbinsel kommunizierten.

Die Monographie zeichnet konsequent die Geschichte der Anchialos Episkopal Katheder nach, die in drei Perioden – einer frühen, einer mittelalterlichen und einer osmanischen – differenziert ist. Die Periodisierung ist sowohl geschichtlich, als auch typologisch in Bezug auf das christliche Dasein von Anchialo. Das zweite Element ist zentral und man soll nicht nach einer unnötigen Diskrepanz zwischen der reinen historischen und der eigentlichen christlichen Periodisierung suchen.

Karavaltchev studiert gründlich und detailliert diese drei Perioden der christlichen Geschichte von Anchialo und zeigt in jeder von ihnen die religiösen und kirchlichen Besonderheiten in der Entwicklung der christlichen Gemeinschaft. In jeder Phase lassen sich spezifische Elemente unterscheiden, die aus kirchlich-archäologischer Sicht genau analysiert und spezifiziert werden. Man soll die Analyse des Lebens der Kirchengemeinde in der Mitte des 1. Jahrhunderts hervorheben, das auf die Tätigkeit des heiligen Apostels Theophanes und in seiner Zusammenarbeit mit der heiligen Apostelgleichen Sebastiana bezogen ist, der weiteren Entwicklung unter dem heiligen Sotas und sein Kampf gegen dem Montanismus, inkl. an einem Konzil, das eines der ersten Konzilien der christlichen Kirche ist und das den Anfang einer mächtigen Tradition stellt, einer Tradition, die nicht nur für die Bestätigung der jeweiligen Kirchengemeinden, sondern auch in einem allgemeineren Plan in Bezug auf die

Wahrheit und das kirchliche Konsens wesentlich ist. Der Aufstieg von Anchialo von einem bischöflichen zu einem autokephalen erzbischöflichen Zentrum wird detailliert gezeigt.

Die zweite Periode der Entwicklung der christlichen Geschichte von Anchialo ist durch die Tätigkeit vieler Bischöfe und Erzbischöfe gekennzeichnet. Karavaltchev geht ausführlich auf die Taten des heiligen Jakob von Anchialo (des heiligen Jakob des Großen) ein und bietet eine Version seiner Lebenschronologie an. Besonderes Augenmerk wird auf das Leben der Kirchengemeinde innerhalb des etablierten bulgarischen Staates gelegt, der nach und nach einen imperialen Status erlangte. Aufgrund seiner Lage und der ständigen Wechselfälle der politischen Landkarte erlebt Anchialo häufige Änderungen seiner Staatlichkeit, die auf eine oder andere Weise auf das Katheder wirken. Karavaltchev geht näher auf den ersten ökumenischen Patriarchen ein, der in Anchialo geboren wurde, auf den Michael III, den Patriarch von Konstantinopel, der vor seiner Thronbesteigung „Ipat der Philosophen“ war, d.h. Vorsitzender der Weisen in der Schule. Die Erhebung der Erzdiözese von Anchialo in den Rang einer Metropole ist mit Würde verfolgt.

Nach dem Fall von Konstantinopel unter die türkische Herrschaft im Jahr 1453 wurde Anchialo in das osmanische Reich aufgenommen. Die Metropole lebt in einem spirituell und politisch feindseligen muslimischen Umfeld. Karavaltchev verfolgt systematisch die Vorgänge, wobei er besonders Augenmerk auf die Ansiedlung zahlreicher Vertreter der Konstantinopeler Aristokratie in Anchialo legt, die einen bedeutenden Einfluss auf das weltliche und geistliche Leben der Stadt ausübten. Er analysiert die Tätigkeit der Patriarchen, die aus Anchialo stammen. Auf Grundlage von Fakten korrigiert er Informationen in den griechischen und russischen orthodoxen Enzyklopädien (S. 137 ff). Karavaltchev beschreibt das schwierige und komplizierte Leben der Bischöfe. Es gibt Fälle, wenn ein Bischof fünfmal gewählt und vom patriarchalischen Thron abgesetzt, ins Exil geschickt und sogar gehängt wurde.

Der kirchlich-archäologische Beitrag der erwähnten Analysen dieser drei Perioden der Entwicklung der christlichen Gemeinde in Anchialo (des Bistums, des Erzbistums und der Metropole) ist unbestreitbar. Basierend auf einem riesigen Volumen an recherchierten Literatur bietet Karavaltchev eine umfassende Studie zum Christentum in Anchialo/Pomorie an.

Neben den erwähnten beitragenden Momenten der Monographie möchte ich auch die vielen theoretischen Beiträge von Karavaltchev in seinen Artikeln, die streng im wissenschaftlichen Fachgebiet des Amtsverfahrens fallen, erwähnen. Ich achte besonders auf die Artikel *Der Metropolit Boris von Nevrokop – der Hirte und Beichtvater, Das Inselkloster „St. Johannes der Vorläufer – eine ungelesene Seite unserer Kirchengeschichte, Die heiligen Märtyrer Ina, Pina und Rima – die skythischen Schüler des Apostels Andreas und Erzieher unserer Länder.*

Bezüglich der Lehrtätigkeit von Dr. Karavaltchev verweise ich auf seine erfolgreiche Lehrveranstaltungen an der Theologischen Fakultät der Sofioter Universität, sowie auf seine Lehrveranstaltungen am Theologischen Seminar „St. Johannes der Theologe“ in Batumi und am Theologischen Institut „St. Andreas, der Erstberufene“ in Kiew.

Der Verweis auf die Unterrichtstätigkeit von Dr. Karavaltchev an der theologischen Fakultät der Sofioter Universität für das Studienjahr 2021-2022 bezeugt eine Gesamtbeschäftigung von 643 Stunden, davon 552 Stunden Unterrichtstätigkeit. Sie sind für die Präsenzversorgung der Dozentur völlig ausreichend.

Der Verweis auf die wissenschaftlichen Beiträge in der Veröffentlichungen von Dr. Karavaltchev ist real und korrekt. Die Beiträge sind theoretisch begründet, obwohl einige von ihnen einen hypothetischen Charakter haben. Im Bereich der kirchlichen Archäologie ist das eine angenommene Realität und eine theoretische Norm.

Die wissenschaftlichen Daten in Bezug auf das akademische Dasein von Dr. Karavaltchev im Zusammenhang mit der Erfüllung der nationalen Mindestanforderungen gemäß Art. 2b des Gesetzes zeigen folgendes Bild: *in der Indikatorengruppe A – 50 Punkte, in der Indikatorengruppe B – 100 Punkte, in der Indikatorengruppe G – 225 Punkte, in der Indikatorengruppe D – 100 Punkte.* Die wissenschaftlichen Indikatoren sind erfüllt.

Karavaltchev fügt eine Referenz in Bezug auf das Zitieren seiner wissenschaftlichen Arbeiten (ohne Selbstzitate) bei. Sie umfasst 12 Einheiten.

Ich habe in den zum Amtsverfahren eingereichten Publikationen des Kandidaten kein Plagiat festgestellt.

Ich habe keine grundsätzlichen Meinungsverschiedenheiten mit seinen theoretischen Thesen.

Ich habe keine gemeinsamen wissenschaftlichen Publikationen mit dem Kollegen Karavaltchev und auch keine Teilnahme an seinen wissenschaftlichen Projekten.

In der Rubrik der Fragen und Empfehlungen möchte ich gerne noch etwas über die Herkunft von Vitalian und seine gemeinsamen militärischen Angelegenheiten mit einigen proto-bulgarischen Stämmen in unseren heutigen Territorien hören.

Schlussfolgerung: In Anbetracht (1) des reichen akademischen Gesamtprofils des **Hauptassistenten Dr. Ventzislav Karavaltchev**, (2) seiner konkreten theoretischen Beiträgen im Gebiet der christlichen Archäologie sowohl in Bezug auf den Anchialischen Bischofsstuhl als auch auf mehrere andere konkrete und allgemeine Forschungsgebiete der Theologie, (3) ihrer Bedeutung für die theologische Wissenschaft in unserem Lande, (4) seiner erfolgreichen akademischen Praktik, sowie (5) seiner Beiträge zum Wohle der Kirche und der bulgarischen Geschichte, empfehle ich ganz nachdrücklich den angesehenen Mitgliedern der wissenschaftlichen Juri dem Fakultätsrat der theologischen Fakultät der Sofioter Universität St. Kl. Ochridski vorzuschlagen, Karavaltchev im wissenschaftlichen Fachgebiet der *kirchlichen Archäologie* des professionellen Bereichs der *Religion und der Theologie* im Hochschulbereich der *Geisteswissenschaften* in das akademische Amt **des Dozenten** zu wählen.

Sofia, den 25. März, 2023

Mariä Verkündigung

.....
(Prof. Dr. DSc. Valentin Kanawrow)